

Die Zeitung macht Musik in ihren Ohren

Von Fabian Sommer. Aktualisiert am 28.05.2010

An der Blindenschule Zollikofen produzieren Kinder und Jugendliche alle zwei Wochen eine Zeitung. Dass die sechs Redaktionsmitglieder blind oder stark sehbehindert sind, stört sie bei der Arbeit überhaupt nicht.

Im kleinen, abgedunkelten Redaktionsraum des «Blindlichts» ist es still. Wer genau hinhört, vernimmt leises Klappern der Tastaturen. Und aus den Kopfhörern der jungen Journalistinnen und Journalisten tönt unaufhörlich die Sprachausgabe: «bee, ell, ii, enn, dee, ell, ii, zee, ha, tee».

Die sechs Zeitungsmacher, die sich in der Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche in Zollikofen alle zwei Wochen treffen, sehen wenig bis gar nichts von dem, was sie schreiben. Silvan (18) etwa ist blind. Er ist gerade daran, einen Text über das Computer-Hilfsprogramm «Synonyme» zu schreiben. Der Computer sagt ihm jeden Buchstaben einzeln, den er eintippt. Ganze Wörter und Sätze kann er sich vom Hilfsprogramm vorlesen lassen. Alle Befehle führt der junge Mann über Tastenkombinationen aus. Das scheint nicht das geringste Problem zu sein: Manch Sehender bedient den Computer langsamer als Silvan. Und sein Artikel ist fehlerfrei. Während der 18-Jährige schreibt, bewegt er seinen Kopf rhythmisch hin und her. Die monotone Computerstimme scheint Musik in seinen Ohren zu sein. «Synonyme», mit dem sich in der Textverarbeitung sinnliche Wörter finden lassen, sei «nicht langweilig» und «werde nie langweilig werden», schreibt er.

Die glückliche Chefin

Auch Vanessa ist mit Elan bei der Sache. Die 11-Jährige erreicht etwa zehn Prozent vom Normsehvermögen. Auf ihrem Computer ist ein Hilfsprogramm installiert, das die Schrift auf dem Bildschirm massiv vergrössert. Ihre Tastatur hat drei Mal grössere Tasten als ein normales Eingabegerät. Sie schreibt über ein Fest, das sie am Wochenende besucht hat: «Es gab eine Bratwurst zum Essen. Und zum Deser eine Gremsschnite.»

Seit Herbst 2009 bietet Angela Aebersold (26) in der Blindenschule das Zeitungsmachen im «Hobbyclub» an. Und mit ihrer Redaktion hat die Sozialpädagogin leichtes Spiel. Die Jugendlichen suchen selbstständig Themen und beginnen sofort mit Schreiben.

Florian hat innert einer Stunde zwei A4-Seiten gefüllt. Der 18-Jährige mit 25 Prozent des Normsehvermögens berichtet in seinem Artikel über eine Rockband, deren Übungsraum er am vergangenen Wochenende besucht hat. Er habe bereits ein Buch herausgegeben und schreibe nun an seinem zweiten, erzählt er.

Die ebenfalls stark sehbehinderte Milagros, 15, verfasst einen Text über die Berner Bärenbabys. Nun muss sie noch herausfinden, was Bären fressen. Mittels Tastenkombination ruft sie den Internet-Browser auf und sucht bei Wikipedia nach den bevorzugten Nahrungsmitteln der Vierbeiner. Sprachausgabe und Zoomfunktion helfen Milagros bei der Arbeit. «Für uns ist der Umgang mit diesen Hilfsmitteln Alltag», sagt sie.

Der aufsässige Interviewer

Auch Erwin (15) und Jessica (14) füllen ihre Seiten innert kürzester Zeit. Erwin nutzt die Gelegenheit, dem Reporter von der Zeitung Fragen zu stellen. Er will im neuen «Blindlicht» ein Interview mit dem Journalistenkollegen publizieren. Und der junge Mann weiss sehr

genau, wie gute Interviews beginnen: Er fragt nach dem Lohn. Die blinde Jessica schreibt einen Bericht über ihre Wohngruppe an der Blindenschule. Sie massiere dort ab und zu Vanessas Rücken, heisst es im Text. «Sie mag das sehr.» Nach zwei Stunden muss Betreuerin Aebersold ihre Redaktion fast zwingen, eine Pause zu machen. Alle Texte treffen dann vor Redaktionsschluss um 17Uhr per Speicherstick bei ihr ein. Das neue «Blindlicht» ist fertig. Es wird jetzt per Mail und auf Papier an die Schüler und Betreuer der Blindenschule verteilt. Die meisten Kinder und Jugendlichen lassen sich die neuste Ausgabe vom Hilfsprogramm direkt am Computer vorlesen. Das ist Musik in ihren Ohren.

Die Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche besteht seit 1837. Rund 100 Schüler aus 15 Kantonen besuchen die Blindenschule in Zollikofen. Im Wocheninternat leben 60 junge Menschen. Spenden: PC 30-974-3. (Berner Zeitung)